



Buchpräsentation: Mi, 11. Dezember, 19.00 Uhr

Kathrin Dünser, Norbert Schnetzer, Andreas Rudigier (Hg.):  
**Müßiggänger. Norbert Bertolini, ein Amateurfotograf zwischen den Kriegen**

*Norbert Bertolini (1899–1982) war Lebemann, Gipfelstürmer und Automobilist. Einen Beruf brauchte er nicht, seine Familie war wohlhabend. Der Bonvivant hielt ab der Jugend sein Leben mit einer Stereokamera fest: Bilder von den „Flegeljahren“ am Dornbirner Bödele, den ersten Liebeleien und Motorradausflügen in den 1920er Jahren oder über den aufkeimenden Nationalsozialismus. Eine besondere und seltene Perspektive auf Vorarlberg in der Zwischenkriegszeit, die in Folge der Ausstellung „3-D um 1930“ nun im Residenz Verlag als Buch erscheint – mit vielen Abbildungen, Beiträgen namhafter Autoren und einer 3-D-Brille samt Poster. Die Präsentation findet am Mittwoch, 11. Dezember, um 19.00 Uhr im vorarlberg museum statt.*

Als jüngster Spross einer angesehenen Familie in Bregenz geboren, spielte sich Norbert Bertolinis Kindheit zwischen der elterlichen Wohnung oberhalb des *Manufakturwarengeschäft Bertolini* am Bregenzer Leutbühel und dem Elternhaus seiner Mutter Marie Rhomberg in Dornbirn ab, dem heutigen Stadtmuseum. Sein Großvater und seine Mutter waren leidenschaftliche Hobbyfotografen und so kam es, dass Norbert bereits mit 13 Jahren stolzer Besitzer einer eigenen Kamera war. Fortan hielt er alles Erinnerungswürdige fest: die behütete Kindheit, getrübt vom frühen Tod der Mutter, die „Flegeljahre“ mit einer Meute Gleichaltriger in einer selbstgebauten Hütte am Bödele, den Einsatz als Kaiserjäger in Südtirol während des Ersten Weltkriegs und seine Junggesellenjahre. Mitte der 1920er Jahre kaufte sich Bertolini ein Motorrad, die große Liebe zu schnellen Fahrzeugen war geweckt. Nicht minder die Leidenschaft für Berge und Frauen; im Jahr 1930 heiratete der Frauenschwarm Lore Stückerle, eine reiche Kaufmannstochter aus Ulm. Mit einem schnittigen Cabrio, dem „Wartburg“, dem ersten sportlichen Auto von BMW, unternahm er in den 1930er Jahren zahlreiche Ausflüge im Alpenraum. Immer im Gepäck dabei die Stereokamera, mit der er von 1928 bis 1938 fotografierte.

Zahlreiche Alben, Abzüge und Glasplattennegative aus den Jahren 1912 bis 1968 sind erhalten geblieben. Tausende Fotos geben einen Eindruck davon, wie Norbert Bertolini die Welt sah und vor allem, wie *er* gesehen werden wollte. In der Selbstinszenierung gleicht der Lebemann heutigen Social-Media-Stars, wobei seine Fotos ungleich besser sind. Die Bilder halten aber nicht nur Privates fest, sondern berichten auch von der durch die Politik beeinflussten Ästhetik und Bildsprache jener Zeit, sie geben Zeugnis von der langen Tradition der Alpendarstellung und vom Fotografieren als anspruchsvollem und exklusivem Zeitvertreib, der nur einer kleinen Gruppe des gehobenen Bürgertums finanziell möglich war. Sie dokumentieren das Leben der Oberen Zehntausend im Werben, Lieben, bei Freizeitaktivitäten, Sport oder diversen Reisen. Bertolinis Vorliebe für Pferdestärken ermöglicht darüber hinaus einen spannenden Einblick in die Motorisierung des Ländles, die Magie der ersten Motorradrennen und die Begeisterung über die Zähmung der Natur durch den modernen Straßenbau.



vorarlberg museum

Der fotografische Schatz des kinderlosen Privatiers wurde in den letzten beiden Jahren von der Vorarlberger Landesbibliothek digitalisiert und ist über das Vorarlberger Landesrepositorium ([www.vorarlberg.at/volare](http://www.vorarlberg.at/volare)) frei zugänglich. Im Frühjahr 2018 stellte das vorarlberg museum eine erste Auswahl dieser Raumbilder in der Ausstellung „3-D um 1930. Der Fotograf Norbert Bertolini“ vor. Nun findet die Kooperation der beiden Häuser in einer kulturwissenschaftlichen Analyse in Form des Sammelbandes *Müßiggänger. Norbert Bertolini, ein Amateurfotograf zwischen den Kriegen* ihre Fortsetzung.

Kathrin Dünser, Kunsthistorikerin am vorarlberg museum, präsentiert ihre umfangreichen Recherchen zum Leben Norbert Bertolinis. Anton Holzer, der österreichische Fotohistoriker, verortet Bertolinis Oeuvre in der Fotografie der ersten Jahrhunderthälfte – die Amateurfotografie im Allgemeinen, als Freizeitbeschäftigung des deutschnationalen Bürgertums im Speziellen und als Propagandainstrument des christlichen Ständestaates und des nachfolgenden Nationalsozialismus. Ute Pfanner beschäftigt sich mit der Alpenfotografie anhand dreier Vorarlberger Fotografendynastien. Hinzukommen Artikel über die Anfänge des Motorsports, Bertolinis Freundschaften und Vorbilder, seinen Besuch der Olympischen Spiele in St. Moritz im Jahre 1928 sowie die Geschichte der stereoskopischen Fotografie.

### **Müßiggänger. Norbert Bertolini, ein Amateurfotograf zwischen den Kriegen**

mit Beiträgen von Markus Barnay, Kathrin Dünser, Arno Gehrler, Anton Holzer, Martin Kohler, Werner Matt, Ute Pfanner, Andreas Rudigier und Ulrich Wendl

Begleitband zur Ausstellung „3-D um 1930. Der Fotograf Norbert Bertolini“, vorarlberg museum in Kooperation mit der Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz = vorarlberg museum Schriften 47

Hardcover mit Schutzumschlag, 208 S, reich bebildert, mit 3-D-Brille und Poster  
Gestaltung: Stefan Gassner, Lindau  
Residenz Verlag, Dezember 2019, 29 Euro.

Hauptsponsor

